



ACC

**ANIJA SEEDLER:
IMPERFEKTES KINO**

16. Februar bis 6. April 2014

3
2014

**VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

16.2. bis 6.4.2014

Ausstellung

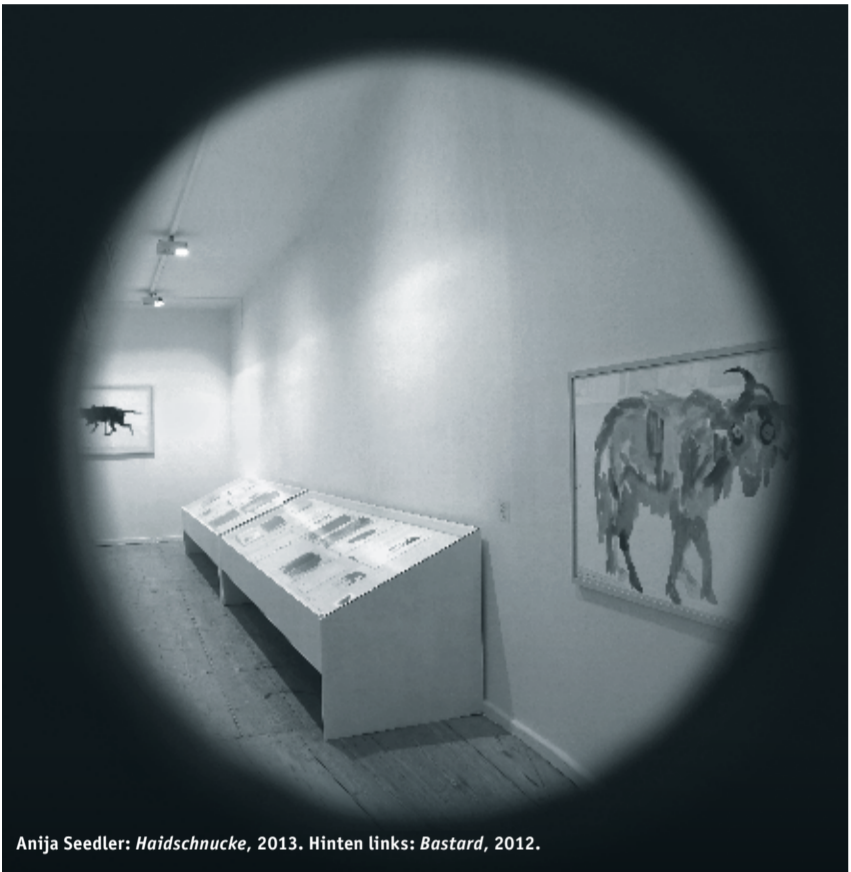
imperfektes Kino | Anija Seedler (DE)

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stadt Weimar, das Forschungs- und Transferzentrum e.V. an der Westsächsischen Hochschule Zwickau und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

weimar
Kulturstadt Europas

Es erscheint im Kerber Verlag Bielefeld/Berlin der gleichnamige Katalog. www.kerberverlag.com

Neben den internationalen Stipendiaten von ACC und Stadt Weimar (die nun im 20. Jahrgang ihre Werke präsentieren) und Künstlern aus aller Welt, die an den kuratierten Themengruppenausstellungen des ACC beteiligt sind, sind es immer wieder große, teils retrospektiv, teils als Neu- und Koproduktion mit dem ACC angelegte Einzelausstellungen von jungen und Midcareer-Künstlern aus Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Bayern (Claus Bach, Barking Dogs United, Peter Bauer, Tatjana Bergelt, Benjamin Bergmann, Sylvie Boisseau und Frank Westermeyer, Ulrike Dornis, Birger Jesch, Bodo Korsig, Uwe Kowski, Michael Lenhardt, Almut Rink, Torsten Schlüter, Trebor Scholz, Henrik Schrat/REINIGUNGSELLSCHAFT, Runhild Wirth u. a.), mit denen unser Kunstverein künstlerische Produktion zu beflügeln sucht. ■ 2014 konzentriert sich unsere Institution auf die 1974 geborene, herausragende Zeichnerin Anija Seedler. Inspiriert vom programmatischen Entwurf *Por un cine imperfecto* (1969) des kubanischen Regisseurs Julio García Espinosa zeigt die Leipzigerin in ihrer bisher umfangreichsten Soloschau 175 Werke in 20 Räumen und gewährt einen panoramischen Gesamteinkblick in ihr Schaffen der letzten 20 Jahre. Seedler arbeitet genüßbergreifend, doch im Vordergrund steht die zeichnerische Auseinandersetzung mit Widersprüchlichkeiten und den vielfältigen Interpretationsmöglichkeiten einer polaren Welt. Ihre Werke in Tusche, Aquarell und Acryl kennzeichnen die Präsenz der einfachen geschwungenen Linie, die Kraft der farblichen Akzente und die in sich geschlossene, vollkommene Bild- und Erzählwelt. Menschen, Tiere und Dinge werden in ausgedachten Inszenierungen zu Kuriositäten, Charakterträgern und Auslösern für Momente filmisch-annutender Erinnerung. Zur Ausstellung *imperfektes Kino*, die im Anschluss an die Weimarer Präsentation im Goethe-Institut Lissabon zu sehen ist, erscheint im Kerber Verlag Bielefeld/Berlin ein gleichnamiger Katalog, gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, herausgegeben von Anija Seedler und der ACC Galerie Weimar. www.anija-seedler.de



Über 300 Kleinformaten sind Seedlers Bildwelten bereits entsprungen, ein Bruchteil davon, Exzerpte aus den Serien *späte Mädchen* (2011), *Jäger und Sammler* (2012) und *Animateure* (2012) sind im ACC zu sehen – während der Rest in hoch gestapelten Türmen in ihrem Atelier in der Leipziger Baumwollspinnerei lagert. Das Schaffen jener Momentaufnahmen, die irgendwo zwischen dem Beginn und Auserzählen einer Geschichte eingefangen wurden und zumeist nur ein oder zwei figürliche Wesen in unbestimmtem Raum zeigen, hat für Seedler fast schon Suchtcharakter: «Der Moment, in dem sich Titel und Motiv zu einer verbindenden Linie zusammenfügen, ist magisch.» Der Titel, mit dem sie ihre Zeichnungen entlässt, ist selten mehr als nur ein Wort (*Quastentier, Mondsucht, Alchemy*) oder Name (*Lilly, Gretchen*). Dem Betrachter gibt er so viel Rätsel auf, wie er ihm die abgebildete Figur näher bringen mag. Eins werden darf er nur mit jenen Zeichnungen, die eine würdige Basis für eine Inszenierung böten. Tatsächlich scheinen sie alle einer narrativen Chronologie entsprungen, Porträts in der Ahnentafel verschiedener Charaktere einer fortwährenden Geschichte zu sein. Auch Seedlers eigene Biografie spielt eine Rolle: «Mit 15, kurz vor der Wende, glaubte ich, nicht kreativ sein zu können, wenn mir alles offen stünde.» Bewusst schränkt sie sich deshalb selbst ein und entdeckt innerhalb der selbstauferlegten Grenzen dieser Serie (ein Format von 18 x 24 cm, eine wiederkehrende Farbwahl: rote Pigmenttusche, Akzente in Hellblau, Mintgrün, Rosé) stetig neue, faszinierende zeichnerische Möglichkeiten.



In zwei ihrer jüngsten Arbeiten (*Brazil, Schlucht*, 2014) betritt Seedler im wahrsten Sinne des Wortes völliges Neuland: Landschaftsmotive waren bisher tabu. Zum Glück bricht sie mit ihren eigenen Regeln, denn beide Neuheiten sind alles andere als bieder-romantische Landschaftsmalerei in Aquarell. Im unvollendeten Moment der Andeutung belassen, darf der Betrachter seinen eigenen Film um die nur zu vermutenden Gefilde spinnen. Rechtzeitig legte Seedler den Pinsel aus der Hand, um beim genaueren Hinsehen das animalische Wesen hinter den vermeintlichen Bergen, Tälern, Wiesen, dem vielleicht regnerischen Himmel erahnen zu lassen – als Vorgeschichte, die jedem ihrer Bilder eigen ist. Eine transparente Grünfläche, anno 2009, wurde so erst 2013 zum *Animal triste*. Seedler lässt Begonnenes oft ruhen, um es Jahre später neu zu entdecken: «Der Stillstand kommt schnell, wenn ein Bild schon zu Beginn gut ist. Dann traue ich mich nicht weiter.» Nach der rehabilitierenden Pause reiht Seedler ihre Großformate am Boden des Ateliers auf, bespielt sie parallel. «Für jeden Strich, jeden Punkt gibt es einen absoluten Grund.» Ergebnis dessen ist z. B. *Holy Family* (2012): Bösatig strahlen die grellen, pupillenlosen Augen der schwarzen Gestalten ihrem Betrachter entgegen – und scheinen gleichzeitig seltsam fröhlich aufgelegt. «Wenn mich ein Bild an einem Tag glücklich macht, könnte es sein, dass ich am nächsten eine abgrundtiefe Boshaftigkeit darin entdecke.» Ein zweiter Blick und die Bilder sind alles andere als zuvor, mit neuen Figuren und Stimmungen – immer aber voll von Geheimnissen.



Fr 7.3.2014 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Von Monstern und Malern | Angela Fischel, Berlin

Unbekannte Wesen begegnen uns auf den Zeichnungen von Anija Seedler. Sie berühren ein tief verwurzeltes Thema: Sagen und Mythen von Monstern und wilden Tieren. Bis heute haben diese Geschichten nichts von ihrer Faszination verloren und scheinen just wieder eine größere Bedeutung zu erhalten. Seit der Renaissance haben Naturforscher versucht, diese Wesen wissenschaftlich zu erklären. Dazu sammelten sie zum Beispiel Zeichnungen, um all jene Tiere zu dokumentieren, von denen sie bisher nur gehört und gelesen hatten. Ein Beispiel dafür ist die Sammlung des italienischen Renaissancephilosophen Ulisse Aldrovandi. Er trug im Laufe seines Lebens eine unermessliche Zahl von Tierdarstellungen zusammen, die nicht nur durch ihre Größe, sondern auch durch die überraschenden Gestalten beeindruckten. Auch Anija Seedler hat sich mit dieser Sammlung beschäftigt. Der Vortrag **Angela Fischels** widmet sich Aldrovandis Zeichnungen und berichtet von einem spannenden Kapitel unseres Verhältnisses zur Natur. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



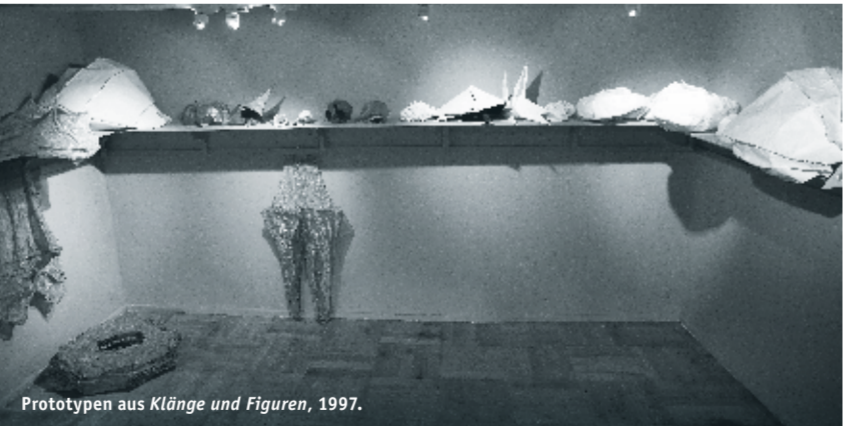
Mo 17.3.2014 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Alles auf Einladung der Buchmacher | Booklaunch

Der Katalog zur Ausstellung, die Ausstellung zum Katalog? Wie auch immer, das 96-seitige Buch *imperfektes Kino/Imperfect Cinema*, herausgegeben von Anija Seedler und der ACC Galerie Weimar, das auf der Leipziger Buchmesse sowie im ACC vorgestellt und in den Markt eingeführt wird, erscheint im Kerber Verlag Bielefeld/Berlin Mitte März 2014. Die zweisprachige Publikation (deutsch/englisch) enthält 63 Abbildungen und zwei Texte von Karoline Mueller-Stahl und Frank Motz, wurde gestaltet von Svea Gustavs. Auf der Gästeliste der Booklaunch stehen bereits ein Aktivist, Gretchen, die Zwillinge, der Puppent Player und seine Tochter, ein Comparse, Wilder und Trickster, Visionäre, eine Chimäre wie auch Rosa und die Porzellanmädchen. Neben Anija Seedlers Lieblingsspeise und Lieblingsgetränk gibt es Lesehäppchen und ihre Signatur im zum Vorzugspreis zu erwerbenden Buch. Und als Special zum Ereignis hat Anija Seedler eine thematisch passende Serie kleiner Zeichnungen im Sinne einer Vorzugsgrafik produziert, die zur Booklaunch erworben werden können. **Eintritt frei!**



Ein Raum beherbergt 20 Illustrationen Anija Seedlers zu einem bislang unveröffentlichten Buch: *Peter Schlemihls wundersame Geschichte*, Adelbert von Chamissos (1781–1838) Märchenovelle, verfasst 1813 während der Befreiungskriege gegen Napoleon, schrieb er in Preußen lebende gebürtige Franzose, um sich «zu zerstreuen und die Kinder eines Freundes zu ergötzen». Schlemihl, absolut ruhelos, süchtig nach neuen Reizen, gibt alles dafür her, sie zu bekommen, tauscht seinen Schatten gegen ein nimmer versiegendes Säckchen voller Gold, wird aber von der Gesellschaft dafür als Außenseiter geächtet, fordert deswegen vom selben «grauen Mann» (Teufel) seinen Schatten zurück, der diesen nur gegen Schlemihls Seele hergeben möchte, welcher verneint, das Geldsäckchen wegwirft, damit die Bande zum Teufel kappt und sich vom letzten Geld ein Paar Wanderschuhe kauft, die sich als Siebenmeilenstiefel entpuppen, mit denen er die Welt umrundet und darin Trost findet. Dennoch lebt er für den Rest seines Lebens einsam, wenn auch innerlich ruhig und zufrieden – als Naturforscher, auf der Suche nach Pflanzen: «Ich habe, so weit meine Tiefel gereicht, die Erde, ihre Gestaltung, ihre Höhen, ihre Temperatur, ihre Atmosphäre in ihrem Wechsel, die Erscheinungen ihrer magnetischen Kraft, das Leben auf ihr, besonders im Pflanzenreiche, gründlicher kennen gelernt, als vor mir irgend ein Mensch.» Parallelen zum weltreisenden Naturforscher Alexander von Humboldt sind beabsichtigt. Aber auch dem reichen Kaufmann Thomas John, Schlemihls treuem Diener Bendel und seiner Geliebten Mina begegnet man.



Die vermeintlich brotlose Zukunftsaussicht, die Seedlers Leidenschaft zum Zeichnen vorerst bot, ließ die damals 19-jährige zunächst ein Modedesignstudium beginnen. «Dem Körper eine andere räumliche Erscheinung geben und ihn zu inszenieren, das habe ich geliebt und wild experimentiert.» Die Täuschung war groß: Tiefe und Akribie, die für Seedler den Genuss ihres Schaffens ausmachten, schienen auf dem Modemarkt fehl am Platz. Rastlos begab Seedler sich erneut auf die Suche, die sie 1996 im Rahmen ihres Studiums zur Kostümassistentin am Teatro Comunale di Bologna und 2000 zur Gewandmeisterin am Theater Annaberg-Buchholz machte. Ergebnisse der Theaterproduktionen in Deutschland, Italien und Frankreich werden nun erstmalig zu tragenden Säulen in einer Ausstellung. Die abstrakten Bewegungen des tanzenden Paares in minimalistischen Kostümen (*white becomes white*, 2000, mit M. Käupler, Le Supplici Bologna) lassen erahnen, wie ausnahmslos Seedler noch vor 15 Jahren in ihren Arbeiten jedwede Farbe mied. In *I know not what tomorrow will bring* (2004) hingegen tanzt die Compagnie Galindo Nantes in pompös gefächerten Rücken, Licht, Schatten und Farbe spielen hier bereits eine Seedler-typische Rolle. Die Prototypen aus *Klänge und Figuren* (1997, FH für Angewandte Kunst Schneeberg) ruhen auf den Regalreihen an den Wänden der Wunderkammer, mit der Seedler erstmalig wagt, den Kreis zu schließen, Vergangenes mit ihren aktuellen Werken vereint und sich erlaubt, all ihr Können in faszinierend geballter Ladung zu präsentieren – ein Schritt, von dem sie nie geglaubt hätte, ihn je zu wagen, «außer an diesem Ort».



Mi 12.3.2014 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Die Tödliche Doris 1980 – 87 auf Super 8 | Wolfgang Müller, Berlin

«Die Tödliche Doris, und das ist ihre ästhetische Strategie, ist immer dort, wo du sie nicht erwartest», schrieb Filmkritiker Dietrich Kuhlbrodt 1982 in der Frankfurter Rundschau über die Gruppe Berliner Kunststudenten. Von 1980 bis 1987 arbeiteten sie sich an nahezu allen Kunstgattungen ab: Film, Video, Musik, Malerei, Plastik, Fotografie, Performance und Literatur. Als künstlerisches Manifest jener Tage gilt der Merve-Band *Geniale Dilletanten* von Wolfgang Müller. Weitere Mitglieder der *Tödlichen Doris* wurden zunächst die Kunststudentin Chris Dreier, gefolgt von der exilierten Dresdner Kunststudentin Dagmar Dimitroff, der Schauspielerin Tabea Blumenschein und Käthe Kruse. **Wolfgang Müller** zeigt eine Auswahl von Super-8-Filmen aus dem insgesamt mehr als 300-minütigen filmischen Gesamtwerk der *Tödlichen Doris*. Erwartungsfroh sehen wir Filmen entgegen mit Titeln wie *Edith Müller putzt ein Fenster, Energiebeutel und Zeitblase Energie, Die unsichtbare LP Nr. 5 Materialisiert als Super8 Film* oder *Niemand sieht die Blindschleiche*. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Fr 21.3.2014 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Ich Knallfrosch Huckebein | ACC Weimar

Die **drei Sieger eines ACC-internen Lesewettbewerbs** gehen an die Öffentlichkeit. Ob es imperfekte Dichtungen sind, die John Winston Lennon während der heißesten Beatles-Jahre so ganz nebenbei zu Papier brachte, oder einfach poetisch absurde Turnübungen, Aufgebote aus aneinandergereihten Sprachnonsens mit zahllosen Stolperdrähten für den Übersetzer, der diese aus dem Englischen ins Deutsche quasi unübertragbare Lyrik und Prosa bestenfalls nachempfinden kann, das bleibt dem Leser – bei unserem Angebot dem Hörer – überlassen. Während einer sechzigminütigen Schussfahrt in den Gedankenkosmos einer der größten Rocklegenden des 20. Jahrhunderts begegnet er Gestalten wie Sittich Gottfried, der staatlichen Gesundheitskuh, Knallfrosch Huckebein, dem Modder-Modder-Mann, dem sündigen Sacknas, dem Teilweise-Dave oder dem lieben lieben Clive. Flankiert wird das Ganze von literarischen Juwelen aus Briefen, Postkarten und anderen Privatkorrespondenzen des 1980 ermoderten Musikers und Songwriters. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Ihr Œuvre gliedert Seedler in Serien, deren Bilder «gut miteinander agieren» und so «eine gemeinsame Thematik inszenieren». So reihen sich die kleinen, in Frankreich entstandenen Porträts aus *Still* (2011) an der Korridorwand auf, während sich Arbeiten aus *Scheinwanpracht* (2009–11) vereinzelt in den verschiedensten Winkeln der Galerie finden lassen. Wenngleich räumlich voneinander getrennt, lassen sich die *Schnepfen*, das *Warzenschwein im Fruchtbett*, die *Kleine Braut* oder das *Kulissentier* problemlos einander zuordnen – das leuchtende Signalrot, dessen sich Seedler hier erstmals so großzügig bedient, ist unverkennbares Merkmal. Trügerisch sind die Wesen, die die Welt der *Scheinwanpracht* bevölkern: Märchenhaft und bizarr muten sie an, durch das kraftvolle Rot gefährlich-warnend und majestätisch-prunkvoll zugleich. Die tierischen Darstellungen muten wie barocke Stillleben an, wie das *Warzenschwein im Fruchtbett*, das an die bekannten Motive überladener, von Völlerei noch unberührter Tafeln erinnert. Quicklebendig wirkt das Tier im Bild – dessen Titel aber lässt den nächsten Gang der Speisekarte erwarten. Wie so oft gibt Seedler ihren Bildern so einen Stoß in Richtung der größtmöglichen Irritation. Weshalb hängen die schillernd bunten Paradiesvögel von der Decke herab? Absurd mögen die Bilder sein, vielleicht ironisch, wenn nicht gar Sarkastisch. Jene Ambivalenz findet sich auch in den leeren Augen der *Schnepfen*, die in ihrer uniformierten Tracht und Haltung forsch und standhaft wirken – ihr Blick jedoch ist starr, kalt und blind ins Nichts gerichtet.



Arbeitshandschuhe, weiß befleckt, beim Farbauftrag während der Gemäldeproduktion zu *Gebirg, Gigant und Polarbär* zum Einsatz gekommen, um Bewegungsschärfen und Verwischungen zu erzeugen, danach verworfen, erhalten eine neue Bestimmung, die sich speist aus dem, «was ohnehin da ist» («einen solchen Stop-Motion-Schnipsel würde ich nicht von langer Hand geplant und zurechtarrangiert haben») – das Motiv einer verspielten, ausprobierten Filmanimation: Die Schutzhandschuhe tanzen, bilden plötzlich Gesichter, Flügel, mehr – Ausdruck der Suche nach Skulpturalem, Materialität, was sogar zurück in die Nähe der Kostümbildnererei führt, einer von Seedlers früheren Disziplinen. Eine Türpassage weiter – der schwarze *Backstage*-Raum, indem sich der experimentelle Ansatz noch potenziert, der abstrakteste Beitrag der Schau – und auch hier eine Rückkehr zu oder Wiederankunft an Seedlers künstlerischen Anfängen. Bei der Planung des *imperfekten Kino* am eigens gebaute Galeriemodell assoziiert und abstrahiert, kommt hier das Bühnenbild, die Kulisse, die gebaute Illusion im Raum ins Spiel. Ein Film, der sich in Seedlers Kopf abspielt (jener vom Vorhang, der sich «ewig öffnet und schließt»), wandelt sich aus ihrer Faszination an der Raumbildung und Materialität von Flächen und Räumen zum beweglichen Wandabschluss, der Lichteinfälle zulässt, verschwindet und als kraftvolles Bild neu entsteht. Fragen nach dem Dahinter und Davor, dem Drinnen und Draußen, dem Ein- und Ausgeschlossen-sein, dem «ewigen Tappen im Dunklen, die Suche, die einen dazu bringt, zum Pinsel zu greifen» stellt.

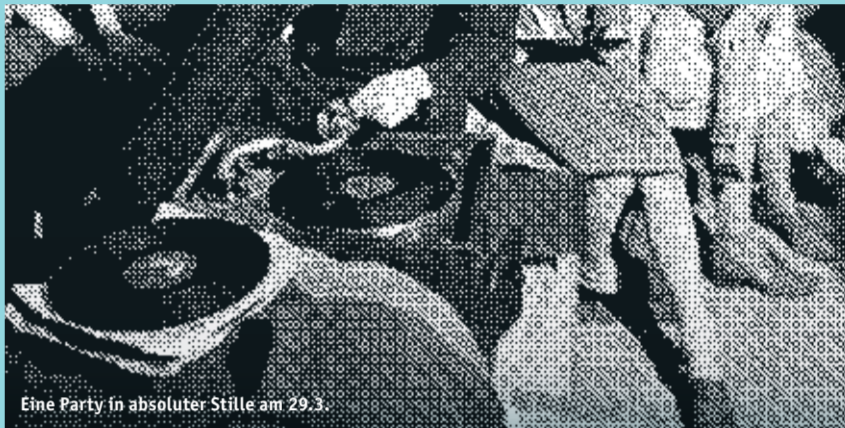


Do 13.3.2014 | 20:00 Kunst, Spektakel und Revolution

Todesbejahung und Schwarz in der Ästhetik des Faschismus |

Carmen Dehnert, Lars Quadfasel, Hamburg

In der politischen Ästhetik des Faschismus gibt es offenkundig eine Affinität zu den Symbolen des Todes. Darüber hinaus ist den verschiedenen Strömungen des Faschismus oft eine Hinwendung zu Mythik und Mythologie gemeinsam – angesichts dieser Verbindung mit dem Düsternen und Dunklen ist es vielleicht kein Zufall, dass die schwarze Uniform oft ein Markenzeichen verschiedener faschistischer Strömungen war. Gibt es eine Verbindung zwischen dem Todestrieb bürgerlicher Subjektivität und der Todesbejahung in der faschistischen Propaganda? Wie hängen Katastrophismus und nazistische Diktatur zusammen? Diesen Fragen gehen **Carmen Dehnert** und **Lars Quadfasel** in ihrem Vortrag kritisch nach. Beide sind assoziiert in der Gruppe *Les Madeleines*, die sich kritisch u. a. mit Sexualität und Tod auseinandersetzt. www.spektakel.blogspot.de **Eintritt: 2 € | erm. 1 €**



Sa 29.3.2014 | 21:00 plus zur aktuellen Ausstellung

be quiet! Tanzveranstaltung | Live DJs: Stanley Schmidt + Schuchi, Weimar

Die ACC Galerie verwandelt sich in einen musikalischen Raum, in dem sich Menschen zu Tanzzwecken von zwei schallplattenauflegenden Discjockeys – **Schuchi** und **Stanley Schmidt** – mit aufgenommener Musik unterhalten lassen. Und die kommt nicht aus fetten Boxen, nein, die Tänzer tragen Kopfhörer, an denen das Programm gewählt werden kann: Schuchi, Schmidt, Schuchi, Schmidt, ganz nach Lust und Laune. Das Ganze in absoluter Stille. Keine laute Musik, kein höher, schneller, lauter. Dafür stille Ekstase, bewegte Skulpturen, Imagination, Trance, Kopfkino, leise Töne. Bilder im Geiste, Bewegung, tanzende Körper. Jeder möge seinen eigenen Film fahren. Auch die gezeichneten Inszenierungen der Künstlerin Anija Seedler in der aktuellen Ausstellung liegen im Dazwischen, Imperfektes, sind Auslöser eines Kopfkinos im Auge des Betrachters. Wer Ruhe walten lassen möchte, tauche unter seinem eigenen Kopfhörer ab und lasse die Welt Welt sein. Wer sich tanzenderweise Ausdruck verleihen möchte, der tanze. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Das Carnevaleske (in Komödie, Satire, Fabel, Parodie, Bursleske, später im Film als Slapstick, Situation und Screwball Comedy, Parodie, Satire oder Schwarze Komödie) verkörpert jeher freiheitliche, anti-hierarchische Tendenzen. Ähnlich wie beim Maskenspiel werden Ausdrucksformen von Autorität, Macht und Obrigkeit als «Narrenwahrheit» ins Lächerliche gezogen. An Seedlers Bilderreihe der *Animateure* knüpft das jüngst entstandene Porträttriptychon doppelbödriger Bildnis-Umsetzungen aus *Alb*, *Prim* und *Elsa* an. Offen bleibt, ob *Alb* den (meist bösen) germanischen Naturgeist verkörpert, *Prims* Charakter angelehnt ist an eine Zahleneigenschaft, ein Musikintervall, einen Abschnitt der Liturgie oder nichts von alldem Inspiration bot und ob *Elsa* eine Annäherung an jene aus Wagners «Lohengrin» und womöglich eine psychische Analyse des sensiblen aber gleichwohl starken Charakters der Figur ist und damit den theatralen Ansatz der Serie vollendet – oder aber die von Joy Adamson in Kenia aufgezoogene Löwin darstellt. Nicht nur Mienspiel und Gesichtsausdruck werden (per Maskierung) bedeckt, verborgen, vorgetäuscht, auch in der gewählten Technik wird überlagert und überzeichnet (Lacke über Aquarellfarbe, Collagenschnipsel über alles andere), wird verformt, in die Irre geführt. «Neue Spannungsfelder bauen sich zum Duktus der leichten Hand auf, die nur das Unkorrigierte gelten lässt. Je artifizierter sie zu werden scheint, desto dichter rückt die Zeichnerin ans Leben mit seinen Widersprüchlichkeiten der Empfindungen, der Oberflächen und der Hintergründe heran.» (Mathias Lindner)

ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 85 1261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: **Frank Motz**
(03643) 85 1261 | (0179) 667 4255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: **Alexandra Janizewski**
(03643) 85 1262 | (03643) 25 32 12 | (0176) 238148 18 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: **Anselm Graubner**
(03643) 85 1161/-62 | (03643) 25 9238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: **Karin Schmidt** (03643) 85 1261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Alexandra Janizewski, Franziska Handy, Olaf Nenninger, Eva Prügmeier, Frank Motz, Charlotte Witte.
Abbildungen: Claus Bach, Laura Graf, Frank Motz, Francesca Wiegand, ACC Weimar.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

